

**Cosima Blassmann und
Claudia Muthmann**

Philosophieren mit Fabeln über Freundschaft



Der folgende Artikel befasst sich mit dem Thema „Philosophieren mit Fabeln über Freundschaft“. Er entstand auf der Grundlage eines Referates in einem Deutschseminar „Die Fabel: Poetik und Didaktik einer literarischen Klein-kunst-Form“ an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg.

Wie viele andere literarische Texte können Fabeln als Ausgangspunkt für das Philosophieren mit Kindern dienen. In unserer Arbeit haben wir eine Fabel über Freundschaft gewählt und dazu einen Unterrichtsentwurf geschrieben. Diesen durften wir an der Grund- und Hauptschule Stohren auf dem Schauinsland in einer Familienklasse (2.- 4. Klasse) durchführen. Da es viele Fabeln zum Thema Freundschaft gibt, kann man das Niveau der Fabel gut an die entsprechende Klassenstufe anpassen. Das Thema berührt Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen und ist damit für jede Jahrgangsstufe anwendbar. Zunächst gehen wir in unserem Artikel kurz auf die Frage als solche ein, auf der das Philosophieren basiert.

Die Frage

Sprachwissenschaftlich betrachtet ist die Frage ein Sprechakt mit Aufforderungscharakter. Das Ziel einer Frage ist, sowohl einen Informationszuwachs als auch einen Impuls zum Nachdenken zu geben. Außerdem ist eine Frage meist eine Reaktion auf etwas Vorangegangenes. Fragen können dazu dienen, sich und seine Umwelt zu verstehen. So bietet beispielsweise die Sinnfrage eine Möglichkeit, Zusammenhänge in der Welt zu erschließen. (Tataryn, 2001)

Philosophieren mit Kindern

Kinder stellen, sobald sie sprechen können, viele Fragen. Sie fragen viel mehr als wir Erwachsene. Sie sind begeistert von ihrer Umwelt und wollen mehr darüber erfahren. Es gibt dabei zweierlei Typen von Fragen. Einerseits sind es Fragen, die leicht zu beantworten sind, wie z.B. „Warum schneit es?“ oder „Wie backe ich einen Apfelkuchen?“ Andererseits stellen Kinder Sinn- und Wertfragen, wie beispielsweise „Warum müssen alle Menschen sterben?“ oder „Was ist Freundschaft?“. Diese Art

von Fragen sind nicht einfach zu beantworten. Diesen Fragen sollten Erwachsene jedoch nicht aus dem Wege gehen (auch wenn dies sicher nicht immer einfach ist), sondern Kinder dazu ermutigen, selbst nach Antworten zu suchen. Mit Gesprächen über Antwortmöglichkeiten ermutigen Erwachsene Kinder mit Gedanken zu experimentieren.

Im gemeinsamen philosophischen Gespräch wird die ursprüngliche Neugier der Kinder und ihre Lust am Fragen wach gehalten sowie gefördert und somit verhindert, dass die Kinder die Welt immer mehr als selbstverständlich hinnehmen.

Es gibt in allen Unterrichtsfächern Ansatzpunkte, die zum Philosophieren anregen. Neben geplanten Unterrichtsstunden zu bestimmten philosophischen Fragen ist es wichtig, sich für die häufig spontan im Unterricht auftretenden Fragen der Kinder Zeit zu nehmen. Von zentraler Bedeutung für das philosophische Gespräch ist, dass die Gedanken und Ideen der Kinder im Vordergrund stehen. Der Lehrer ist dabei lediglich Moderator. Er denkt mit und sucht selbst mit nach Antworten. Er sorgt auch dafür, dass die Regeln des Gesprächs eingehalten werden, dass Meinungen begründet werden und dass anderen Meinungen mit Respekt begegnet wird.

Beim Philosophieren mit Kindern geht es also nicht darum, den Kindern von den großen Philosophen und deren Gedanken und Werken zu berichten, sondern um ein dialogisches Unterrichtsgeschehen. Einige Eckpunkte des Philosophierens möchten wir im folgenden Mindmap darstellen.

Philosophieren mit Fabeln

Bislang bildeten klassische philosophische Texte oder eigens für das Philosophieren geschriebene Novellen, Kindergeschichten oder Märchen die Gesprächsgrundlage für das Philosophieren mit Kindern. (Calvert, 2001)

Kristin und Charles Calvert betonen in ihrem Buch „Philosophieren mit Fabeln“ zum ersten Mal die besondere Bedeutung der Fabel als Ausgangspunkt für das Philosophieren mit Kindern. Sie stellen in vier Kapiteln jeweils vier Fabeln vor, die sich thematisch an den vier großen Fragen Kants orientieren:

- Was kann ich wissen?
- Was soll ich tun?
- Was darf ich hoffen?
- Was ist der Mensch?

Fabeln von Aesop, Lessing, Pestalozzi und anderen, auch modernen Fabeldichtern kommen dafür in Betracht. Zu jeder Fabel gibt es in diesem Buch ein Bild, gezeichnet von Charles Calvert. Das Bild dient, neben der Fabel, als eigenständige Grundlage für das Philosophieren, d.h. man kann sowohl das Bild als auch die Fabel als Anlass für bedeutungsvolle Gespräche mit Kindern nehmen. (Calvert, 2001)

Fabeln eignen sich u.a. aus folgenden Gründen besonders gut zum Philosophieren mit Kindern:

- Fabeln haben meist einen dialogischen Aufbau.
- Fabeln haben oft einen antithetischen Aufbau und regen dadurch eine Diskussion mit Argument und Gegenargument an.
- Tiere und Tiergeschichten sprechen alle Kinder an.
- Fabeln fördern in hohem Maße ihr kreatives Denken und Weiterdenken und regen zudem die Spielfreude an.
- Die Kürze der Texte kommt dem Auffassungsvermögen der Kinder entgegen.
- Aufgrund ihrer bildhaften Sprache lässt die Fabel Raum für verschiedene Deutungsmöglichkeiten.
- Die Bildsprache der Fabel zeigt, dass man Gedanken nicht nur in logischen Begriffen, sondern auch in Bildern und Metaphern ausdrücken kann.

Praktische Umsetzung

Um dies an einem praktischen Beispiel selbst zu untersuchen, haben wir, wie bereits in der Einleitung unseres Artikels erwähnt, in der GHS Stohren eine Doppelstunde unterrichtet. Die GHS Stohren hat sich besonders dafür geeignet, da an dieser Schule das Philosophieren mit Kindern schon lange praktiziert wird und auch immer wieder Seminare in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten zum Thema Philosophieren mit Kindern stattgefunden haben. Die Stohrenschule besuchen momentan 22 Schülerinnen und Schüler, die alle gemeinsam in einem Raum unterrichtet werden. Wir haben unseren Unterricht mit den Zweit- bis Viertklässlern gehalten. Um alle Altersstufen gleichermaßen anzusprechen, haben wir uns für das zentrale Thema „Freundschaft“ entschieden und dazu eine passende Fabel ausgewählt. Ein Ergebnis aus unserem Unterricht ist im folgenden dargestellt.

Als Beispiel haben wir die Fabel: der Affenkönig und die Schildkröte ausgewählt. Wir würden uns freuen, wenn dieser Artikel einige Leserinnen und Leser anregen könnte, selbst philosophische Gespräche mit ihren SchülerInnen zu führen, da wir in der gehaltenen Doppelstunde sehr positive Erfahrungen gemacht haben.

Vielfältige Anregungen zum Thema „Philosophieren mit Kindern“ erhielten wir dankenswerter Weise von Frau Renate Kroschel, Lehrerin an der Stohrenscheule.

1. Hast du Lust ...

Der Affenkönig und die Schildkröte

Ein alter Affenkönig war von einem jungen Affen aus seinem Reich vertrieben worden und hatte Zuflucht am Rand eines Sees gefunden. Dort lebte er in den Zweigen eines über das Ufer hängenden Feigenbaumes und ernährte sich von seinen Früchten. Als ihm eine ins Wasser fiel, freute er sich am Klang des Aufpralls und warf weitere hinab. Dort lebte eine Wasserschildkröte, die sich an den Feigen gütlich tat. Sie glaubte der Affe würde die Feigen ihr zuliebe herab, und so wurden beide Tiere zu guten Freunden.



Literatur:

Brüning, Barbara: Philosophieren in der Grundschule; Grundlagen, Methoden, Anregungen, Berlin 2001

Calvert, Charles und Kristina: Philosophieren mit Fabeln über Freundschaft, Heinsberg 2005

Höble, C. und Michalik, K. (Hg.): Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen. Didaktische und methodische Grundlagen des Philosophierens, Baltmannsweiler 2005

Müller, Hans-Joachim, Pfeiffer, Silke: „Denken als didaktische Zielkompetenz“, Baltmannsweiler 2004

Pfeiffer, Silke: Philosophieren in der Grundschule? Versuch der Fundierung eines neuen Unterrichtsfaches, Göttingen 2001

Tataryn, Petra: „Kinderphilosophie im Literaturunterricht“ – Anregungen für die Grundschule, Oberhausen 2001